

Ausdruck diesem Namen zunächst stehe, so ist doch zu bemerken, dass die 1. Person 'utimur' sich nur auf Widukinds sächsisch redende Landsleute beziehen kann, etwa wie solches in späteren Jahrhunderten durch den Zusatz 'vulgariter', 'vulgari sermone' oder dergl. bezeichnet wurde¹. 'Mars' ist aber deutlich nur die gelehrte Uebersetzung des lateinisch verstehenden Geistlichen, den Sachsen seiner Zeit konnte er also nicht sagen, sie gebrauchten noch 'Mars' zum Lobe oder Tadel; denn er wusste recht gut, dass Hathagats Altsachsen erst recht nicht den Mars gekannt hatten. Nur auf Hirmin, als das einzig altsächsische Wort, kann daher 'quo vocabulo' bezogen werden, wie es schon Jac. Grimm und Georg Waitz thaten. Wenn Pertz bemerkte: 'nam Hirmin minime ignorabant', so hat er insofern geirrt, als Widukind entweder nur sagt, sein Zeitalter verstehe den Ausdruck 'irmin' (= allgemein) nicht mehr, was doch sehr möglich ist, oder 'ignorantes' gar heissen soll 'ohne eine Kunde, eine Ahnung, davon zu haben', nämlich dass sie als Christen noch immer den heidnischen Gottesnamen gebrauchen. Zu letzterer Erklärung würde Widukinds Angabe am Schlusse des Kapitels sehr gut stimmen, dass die Kirche das zum 1. October (also wohl zur Herbstnachtgleiche) stets wiederholte Sieges- und Todtenfest der Sachsen in die Fasten der 'gemeinen Woche', der 'mêne wêken' umgewandelt habe. Darnach wäre diese, bei den Sachsen wenigstens, an die Stelle eines Irmin-Festes getreten, den die Kirche dann durch St. Michael beseitigte.

Noch sei ein Wort über die Sachsenfahne gestattet. Am Siegesmorgen pflanzten sie (I, 12) am Ostthore den 'Adler' auf; I, 11 heisst derselbe 'signum, quod habebatur apud eos sacrum, leonis atque draconis et desuper aquilae volantis insignitum'. Ich lasse dahingestellt, wie der Löwe in dies Banner gekommen², oder woraus zu Widukinds Zeit dieses Emblem gedeutet sein möge. Jedenfalls ist der über den Unthieren schwebende (sieghafte) Adler klar genug. Wenn nun I, 38 das Banner des ersten Sachsenkönigs, Heinrichs I., angegeben wird als 'angelus, hoc enim vocabulo effigieque signum maximum erat insignitum', und wenn es von diesem III, 44 zum Jahre 955 heisst: 'angelus, penes quem victoria', so haben wir als diesen Engel sicher den Michael zu denken, der siegreich den Lucifer schlägt; abermals das Flügelwesen über dem Ungeheuer. Es wird nahe liegen, anzunehmen, dass das Heerzeichen der Sachsenkönige das christlich umgewandelte der Altsachsen sei.

1) Aehnlich sagt Widukind selbst I, 7: 'Cultelli enim nostra lingua sahs dicuntur'. 2) Es wäre statt eines Banners auch möglich, an ein plastisches Feldzeichen zu denken, ebenso unten bei dem 'angelus'.